№ 5967. Dienstag, 15. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den ord. Prof. der Rechte Dr. v. Stintzing in Erlangen unter Verleihung des Characters als Geh. Justizrath zum ord. Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen und dem ord. Professor in derselben Fakultät Dr. Haelschner den Character als Geh. Justizrath zu verleihen; den Staatsanwalts-Gehilfen Blumenthal in Schweidnitz zum Staatsanwalt in Frankenstein zu ernennen; und dem Bau-Inspector Reißert zu Erfurt den Character als Baurath; sowie den Photolithographen Gebrüdern Burchard in Berlin das Prädikat Königlicher Hof-Steindrucker zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Madrid, 15. März. In der Cortessitzung theilte Prim mit, daß er gestern von einem Volkshaufen, der „Nieder mit der Conscription!“ rief, umringt und mit Steinwürfen bedroht worden sei. Die republikanischen Abgeordneten lehnten jede Verantwortung dafür ab.

London, 15. März. Die Regiernng brachte gestern bei beiden Häusern eine Bill ein, welche in Irland die Gesetzlichkeit ohne allgemeine Beschränkung der Freiheit herstellen soll durch Einführung eines summarischen Gerichtsverfahrens, Waffenverbot und Verschärfung der Preßgesetze.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 14. März. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf betreffend die Einführung metrischen Maßes und Gewichtes angenommen. Das Gesetz stellt den 1. Januar 1872 als obligatorischen Einführungstermin fest und macht eine Ausnahme für das metrische Flächenmaß, welches erst von 1876 ab eingeführt werden soll. — Der Großfürst Michael von Rußland ist hier eingetroffen.

Washington, 13. März. Die vom Senate genehmigte Bill betreffend die Consolidirung der Staatsschuld ist nunmehr an das Repräsentantenhaus gegangen und daselbst dem Finanzcomité zugewiesen worden. Man glaubt, daß die Bill im Repräsentantenhause bedeutend modifizirt oder vielleicht ganz zurückgewiesen werden würde.

Die Schulfrage in England. Wachsende Bewegung.

Mit großem Interesse muß man die wachsende Bewegung in der Primärschul-Angelegenheit verfolgen. Die Geistlichen erscheinen nur hie und da, haben auch keine Ursache sich sehr zu ängstigen, nachdem Herr Forster sie so zu sagen in Besitz zu lassen vorgeschlagen. Dies ist aber für das Ministerium eine delikate Sache. Es kann seine halbe Maßregel leicht durchsetzen — d. h mit den Tories und gegen seine eigenen radikalen Freunde — aber wäre ein solcher Sieg nicht eine schmähliche Niederlage? Sicherlich! Und Herr Forster hat schon erklärt, daß er zu Verbesserungen geneigt sei. Nun hat sogar die Manchester Union, die für Compromiß stimmt, dennoch starke Einrede dagegen erhoben, daß die Schulpflichtigkeit der Kinder nur beschlossen werden kann, wo die Magiströte und Bezirks-Meetings sie haben wollen und es erhebt sich Ein Ruf durchs ganze Land für sectenfreien Unterricht d. h. Ausschluß des Religions-Unterrichts und Indiehandnahme der ganzen Angelegenheit durch den Staat, während Herr Forster nur vorschlägt einzuschreiten, wo die Gemeinden es fehlen lassen. Dixon und etwa 30 Radikale haben sich schon über Verbesserungsanträge verständigt und es wird höchst interessant werden, wie die Parteiung ausfällt, da die Regierung sich so zu sagen unparteiisch gestellt hat. Sehr zu bedauern ist, daß Bright, Dixons College, unwohl ist und sich offenbar nur langsam von Ueberarbeitung erholt. Bright würde ein mächtiger Bundesgenosse für den Birminghamer radikalen Plan sein, den er im Januar in seiner Rede vor seinen Wählern billigte. Bright glaubte nicht, daß diese Frage sogleich mit vorkommen könne, Herr Forster hat sie aber rasch in den Vordergrund gedrängt; und im ganzen Lande treten die gründlichsten Berathungen ein. Petitionen und Deputationen strömen nach London; und merkwürdig ist es, daß der Volkswille höchst einmüthig für den Ausschluß der Geistlichkeit von den neu zu errichtenden Schulen ist. „Zu denen haben wir alle zu bezahlen, also können wir nicht zugeben, daß sie dieser oder jener Secte in die Hände fallen“, so heißt es einstimmig, und der Ausschluß der Secten d. h. auch der Staatskirche wird wohl erfolgen, wenn nicht der ganze Plan in den Brunnen fallen soll.

Die Sache ist für die Herren Geistlichen so schlimm nicht, als sie aussieht, und als einige von ihnen sie ausschreien.

Was soll also geschehen? Lesen, Schreiben, Rechnen, Geographie, etwas Naturwissenschaft und Geschichte soll von Schulmeistern, die keine Geistliche sind, unterrichtet werden. Die Geistlichen können ihren Secten so viel Religionsunterricht ertheilen als sie Lust haben, und am Sonntage alles predigen, was beide Theile schon auswendig wissen und woran sie sich eben darum nur desto mehr erbauen. Bright hat ihnen schon gesagt, daß ja der Geistliche und die Familie ohne Zweifel für die Religion des jungen Christen oder Juden sorgen würden.

Aber, rufen die Prediger erschreckt aus, „die Erziehung soll also offenbar nicht nur unsectarian (den Secten entrissen), sondern auch secular (weltlich) werden!“ d. h. welch ein Greuel, daß die Mathematik und die Geographie und gar die Geologie nicht christlich gelehrt werden können. Dabei vergessen die Herren, daß die Million Kinder, die jetzt etwa gar nicht lesen lernt und auch zu keiner Secte gehört, ihnen gebucht werden muß, ihnen, die bis jetzt dem Unterrichte vorstehen, aber noch mehr, daß es doch leichter ist, einen zur Bibel zu bekehren, der lesen kann, als einen, der es nicht kann.

Und endlich: Wer werden denn diese gefürchteten „untheologischen“ Lehrer sein? Doch wohl Engländer, und wie viele davon werden Lyell und Darwin anhängen und wie viele werden es wagen dürfen, wenn sie solche Abtrünnige (infidels) sind, es zu sagen? Also fällt ja immer nur selbst der „untheologische“ Unterricht in „ganz untheologischen Lehrgegenständen“ wieder in „theologische“ Hände, wenn auch nicht geradezu in die Hände der gläubigen Zunft! „Wie schlecht ist doch die Welt!“

Sollten alle Primärschulen frei werden, so wäre das etwas ganz Neues und zugleich etwas ganz Unenglisches: denn der Staat ist hier entschieden gegen alles Durchgreifen von Oben. Diese Neuerung ist daher kaum zu erwarten. Aber ein gewaltiger Umschwung vollzieht sich so wie so. Die Schule ist die Macht.

Arnold Ruge.

✱ **Berlin**, 14. März. Der „Deutschen Allg Ztg.“ war vor Kurzem aus London geschrieben worden, daß man dort in dem längeren Aufenthalt des Erzherzogs Albrecht in Paris ein bedenkliches Symptom erblicke und daß sich daran Gerüchte von einem Abkommen zwischen Frankreich und Oesterreich geknüpft haben. — Die Unglaubwürdigkeit dieser selbst von der „Nordd. Allg. Ztg“ wiederholten Nachricht wird jedoch zur Genüge durch die Mittheilungen über das Verhältniß des Pariser Kabinets zur deutschen Sache in der „Köln Ztg“ dargethan, welche, wie diese versichert, direkt aus den Aeußerungen eines der am Ruder befindlichen Minister stammen. Darin wird gesagt, daß es dem Pariser Kabinet nicht an Gelegenheiten gefehlt habe, sich in Verbindungen einzulassen, die zu einer Preußen feindlichen Politik hätten führen können, daß es aber stets darauf gehalten habe, jede derartige Annäherung mit aller Energie zurückzuweisen. Als die Minister ihr Amt antraten, erfuhren sie zu ihrem Erstaunen, daß General Fleury in Petersburg die nordschleswigsche Frage zur Sprache gebracht und damit die Initiative zu einer diplomatischen Action ergriffen habe, deren Endziel schwer einzusehen war. Deshalb veranlaßte ihn Graf Daru sofort diese Frage fallen zu lassen. Es war dem Cabinet viel zu sehr um ein freundliches Verhältniß mit dem Berliner Cabinet zu thun, als daß es dasselbe durch einen Gegenstand von so geringer Bedeutung hätte stören wollen. In Bezug auf die deutsche Frage will das Pariser Cabinet die nationalen Ansprüche Deutschlands ehren, diese dürfen aber zu keiner künstlichen Agitation für den Eintritt Badens in den Nordbund führen, weil eine solche das französische Volk aufrege und es veranlassen würde, zu verlangen, daß Süddeutschland vor dem preußischen Druck geschützt werde. Etwas Anderes würde es sein, wenn mit der Zeit eine einhellig drängende Volksbewegung in Süddeutschland entstehe. Deshalb möge man in Deutschland nichts überstürzen. Die Rede des Grafen Bismarck über den Eintritt Badens in den norddeutschen Bund habe aus diesem Grunde in Paris einen günstigen Eindruck gemacht, und diese Politik sollte ganz Deutschland befolgen. Es wird dadurch dem Grafen Bismarck attestirt, daß seine Politik sich noch eben so gut nach den französischen Interessen richtet, wie 1866. Auch Herr von Treitschke hat sich kürzlich in den „Preußischen Jahrb.“ für diese Politik des Hrn. v. Bismarck ausgesprochen, und darauf hingewiesen, daß durch Baden das preußische Uebergewicht im norddeutschen Bunde gefährdet werden könne. Als abschreckendes Beispiel führt er dabei Sachsen an, das für sein Armeecorps eine eximirende Stellung errungen habe. Hierauf erwiedert die „BAC“ sehr richtig, daß ein großer Unterschied zwischen dem zum Eintritt gezwungenen Sachsen und dem sich freiwillig darbietenden Baden obwalte. „Während Sachsen den Untergang seiner Selbstständigkeit betrauerte, glaubt Baden durch seine Anerbietungen eine Selbsterhaltungs-Pflicht zu erfüllen. Die drei Badischen Bundesrathsmitglieder würden die preußische

---

♁ Ein Gang durch Pompeji.

Station Pompeji! Das klingt ganz eigenthümlich, eine Eisenbahnstation mitten unter den Todten. Denn es giebt kein modernes Pompeji mehr, wie etwa andere antike Städte sich in kleinen Resten bis auf unsere Zeit fortgesetzt haben; erst seit wenigen Jahren ist die Begrabene von den Todten auferstanden und Niemand bewohnt sie außer einigen Wächtern. Eigenthümlich, neu, überraschend ist Alles, was man hier sieht. Man glaubt unter die Erde hinabsteigen zu sollen, um in die aufgegrabene Stadt zu gelangen und der Weg führt vom Bahnhof aus in die Höhe, einen Hügel hinan, auf dem Pompeji liegt. Seine ersten Erbauer nämlich hatten einen alten Lavadamm, den der damals erloschene Feuerherd des Vulkans in weit früheren, vielleicht vorhistorischen Zeiten dorthin geworfen, benutzt, um an See und Fluß ihre Niederlassung zu gründen. Fluß und Meer sind jetzt weit entfernt, der nimmer ruhende Erdboden dieser Gegenden wandelt sich oft fast in Menschenaltern. Todtenstille umfängt uns beim Eintritt in die Stadt und doch erweckt sie kaum die Empfindung der zweitausendjährigen Verlassenheit. Wie wenn ein Brand vor wenigen Tagen darin gewüthet hat, sieht die dachlose Stadt aus, sonst scheint Alles frisch wie eben unterbrochenes Leben. Die Wagenspuren auf den Straßen, die Kritzeleien der Jungen an den Wänden, Bilder, Schmuck, eben begonnenes Mauerwerk zaubern uns wie bei dem tausendjährigen Schlafe, von dem die Märchen erzählen, die ferne Vergangenheit unmittelbar an die Gegenwart.

Eine Fundgrube zu genauerer Kunde über Leben und Lebenseinrichtungen der Alten, wie Pompeji sie bietet, hat die Wissenschaft vorher nicht gekannt. Hier war es nicht nöthig, Restaurationen, Umbildungen, Zuthaten späterer Zeit zu entfernen, zu deuten, zu ergänzen, wie in einem wohlverschlossenen Schrein ist uns Alles in originaler Form erhalten. Auch eine andere Schwierigkeit alter während vieler Jahrhunderte entstandener und umgebauter Städte fiel hier fort; die Frage aus welcher Zeit jede der einzelnen Architekturen stammt. Sechszehn Jahre vor seiner Verschüttung ward die Stadt fast gänzlich von dem furchtbaren Erdbeben, in welchem die bis dahin schlummernde Thätigkeit des Vesuv zum ersten Male in bekannter Zeit sich äußerte, zerstört. Was wir also finden, ist im ersten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit erbaut. Die Bilder, Geräthe, der Schmuck und die häuslichen Einrichtungen, Anlage und Bauart sind die der Zeiten Neros und Titus!

Nicht Einzelnheiten beschreiben, wie sie in großen instructiven Werken verzeichnet sind, wollen wir hier, sondern nur gemeinsam einen kurzen orientirenden Gang durch die Stadt machen. Die Häuser sehen einander sehr ähnlich. Nach der Straße zu sind Kaufläden eingerichtet, die mit den hinteren vom Besitzer bewohnten Räumen gar keinen Zusammenhang haben. Höchstens liegt hinter der Verkaufsstelle noch ein Schlafkämmerchen für den Ladenmiether. Da sehen wir eine kleine Barbierstube, wir kommen an einer Bäckerei vorbei, in deren Oefen man noch Brode gefunden hat; in deren Räumen heute noch steinerne Handmühlen stehen um das Getreide zu zerquetschen. Schenken giebt es in Menge, andere Läden, in denen Oel, Wein oder andere Flüssigkeit verkauft wurde, enthalten jetzt noch große in Höhlungen des Verkaufstisches gestellte Krüge. Eine Tuchfabrik mit Walk-, Wasch- und Trockeneinrichtungen zeigt uns der Führer, ein anderes Haus, das sich durch Instrumente als das eines Chirurgs, wieder eins, welches sich als Goldschmiedeladen erwies. Noch ein sehr bescheidenes voller kleiner Schlafkämmerchen war, wie die Bilder über den Bettstätten und zahlreiche in die Wände gekratzte lose Bemerkungen bekunden, Lustzwecken gewidmet. Das Alles sehen wir, wenn wir auf dem stark ausgefahrenen Lava-Pflaster der schmalen Straßen höchst unbequem einhergehen. Es muß bei anhaltend schlechtem Wetter, wie es hier der Winter zu bringen pflegt, ein furchtbarer Schmutz in den engen Straßen gewesen sein, deshalb laufen auch rings an den Häusern sehr hohe Trottoirs, zwischen denen die Fahrstraße fast wie ein Graben erscheint, den man nur mit Hilfe von „Springsteinen“, die fast 1 Fuß hoch über dieselbe hervorragen, von einer Seite zur anderen überschreiten kann. Für die armen Pferde mag es sehr unbequem gewesen sein, wenn ihnen solche Steine im Wege lagen.

Natürlich sind nicht alle Stadttheile gleich. In einigen herrschen die Läden vor, es giebt nur einfachere und kleinere Häuser, in denen der aristokratischen Viertel dagegen liegt oft vorn nur die Portierwohnung, die weiten, stattlich angelegten und vielgeschmückten Wohn- und Empfangsräume breiten sich um die zwei oder drei inneren von Säulen umstellten offenen Lichthöfe aus, das Atrium, Peristyl und den Garten. Es gab wie überall in der Welt Leute mit und ohne Geschmack in Pompeji und daß die Reichen durchaus nicht immer auch die geschmackvollen sind, verräth sich hier noch nach 2000 Jahren. Weite schöne Wohnungen sind oft mit grell buntem Ausputz überladen, farbig geschmückt bis ins kleinste Detail, bescheidenere Räume hingegen tragen noch heute jene reizenden Fresken, in denen die pompejanische Kunst Vorbild geworden ist für den besten Theil der modernen Häuserdecoration. Große Pracht, wie sie in bedeutenderen Städten zu jener üppigen Zeit herrschte, finden wir an dem bescheidenen Provinzialorte wenig, Manches trägt den Character des flüchtig für den schnellen Bedarf Erbauten, möglich auch, daß das kurz vorhergegangene Erdbeben Werthvolleres vernichtet und so viel Wohlstand zerstört hatte, daß die Leute sich vorläufig mit Einfacherem begnügen mußten. Marmor findet man fast nur als Schmuck zu Tischen, Brunnenaufsätzen, Thüreinfassungen; Wände und Säulen selten von natürlichem Stein, oft von gebrannten, zumeist indessen gebildet durch dünne Mauerhüllen und diese wie eine Wurst mit Mörtel und kleinen Steinen gefüllt. Aus den Decorationen spricht indessen überall eine sorglose behagliche Lebensfreude, wie sie ja noch heute ringsum an diesen Küsten wohnt. Farbig schmücken sich Säulen, Wände und Fußböden, glücklichste Laune spricht aus den heiteren Darstellungen, mit denen man Säle, Hallen und Zimmer ausziert, gern werden sinnlich reizende Illustrationen aus den vielfachen erotischen Partien der griechischen Mythe benutzt, um Schlafzimmer oder Gastsäle damit zu decoriren. An den Ernst des Lebens mahnt in dieser auferstandenen Stadt fast nichts als ihr endliches Schicksal, selbst in der Gräberstraße sieht es noch freundlich aus, wie auf einer Promenade, die Grabstätten tragen Verzierungen heiteren Characters, Schenken und Gasthäuser sind überall in der Nähe und läßt man sich auf eine der Bänke nieder, welche in Nischen und Tempelchen überall angebracht sind, so genießt man den köstlichsten Blick auf den schönen Golf von Castelamare und die schroffen Gebirge darum, welche der gewaltige Monte St. Angelo überragt.

Aus den Privathäusern sind die meisten Fresken, Mosaiken und Sculpturen entfernt und in's Museum nach Neapel gebracht, zumeist aus dem Grunde, um sie vor Zerstörung durch die Witterung besser zu schützen, die Anlage dieser Häuser ist ziemlich gleichförmig, unterscheidet sich nur durch mehr oder mindere Ausdehnung, größeren oder geringeren Luxus. Deshalb gehört die Besichtigung des neapolitanischen Museums zur nothwendigen Ergänzung eines Bildes von Pompeji. Dort sehen wir nicht allein die größte Zahl der reizenden Fresken, jene Bachantinnen, Tänzerinnen, Götter, in einem eigenen Raume sind auch alle Funde aus dem Innern der Wohnungen, welche das Leben illustriren, aufgestellt. Gewebe, Netzarbeit, Kleiderreste, Schmuck, Gläser, Töpfe, Nadeln, Kämme und tausend andere Kleinigkeiten geben Aufschluß über das Leben jener Zeit.

Seite im Bundesrathe verstärken und von den 14 badischen Reichstagsmitgliedern würde die Mehrzahl der nationalen Partei zufallen. Seine innere Gesetzgebung hat Baden fürsorglich schon so geregelt, daß an eine Antinomie der Interessen nicht zu denken ist. Herr v. Treitschke weiß das so gut, wie wir; aber er verläßt diese Betrachtungsweise, um von der Unzulässigkeit der Aufnahme des Südens überhaupt zu sprechen, als ob es sich im Augenblicke darum handelte, Bayern und Württemberg zu gewinnen. Die „zucht- und staatlosen" Elemente Süddeutschlands schildert er mit gar lebhaften Farben, um den Nordbund davor zu warnen. Während also dem Abgeordneten Löwe-Calbe der Nordbund zu schlecht war, um den Süden hineinzubitten, ist er dem Herrn v. Treitschke zu gut für solche Gäste, welche jedenfalls den nöthigen Borussifizirungsprozeß verzögern würden. Auch er vertröstet auf den Schlußtermin der Zollvereinsverträge und die alsdann erforderliche Zwangspolitik. Das Alles hat aber, unseres Erachtens, mit der gegenwärtigen Frage gar Nichts zu thun. Wenn dem Nordbund überhaupt die Bahn zur deutschen Einheit eröffnet werden soll, so kann die frühzeitige Aufnahme Badens nur freudig begrüßt werden als ein Mittel, dem übrigen Süden die Wege zu bahnen und den Rückschritt zu versperren." Vor dieser wichtigen Betrachtung müssen die französischen Einwürfe einer erkünstelten Agitation für Baden gänzlich in den Schatten treten. Ein solches prinzipielle Vorgehen für die deutsche Einheit könnte nur als naturgemäß und vollberechtigt erscheinen und Frankreich würde es billigen, sobald es Thatsache geworden.

— Die Angabe der „Zeidl. Corr.", daß die **Erhöhung der Steuer auf Bier und Tabak** beabsichtigt sei, wird der Wes. Ztg. zufolge an unterrichteter Stelle entschieden in Abrede gestellt. In der Schles. Ztg. sagt ein offiziöser Correspondent: Nur die Erhöhung der **Kaffeesteuer** dürfte wirklich beabsichtigt sein. Was die Tabaksteuer betrifft, so ist eine Vorlage darüber jedenfalls nicht in nächster Zeit zu erwarten.

— Die Mitglieder des Schweizerischen Comites für die **Gotthardbahn** haben Konferenz mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck und den Staatsministern Delbrück, Camphausen und Grafen Itzenplitz gehabt, welche sich auf die dem Reichstage zu unterbreitende Vorlage bezogen. Die badische Regierung hat ihrem Landtage eine solche Vorlage bereits übergeben.

— Wie der „Köln. Ztg." gemeldet wird, ist Hr. **Theodor von Bunsen**, jüngster Sohn des verstorbenen Gesandten in London, zum nordd. Geschäftsträger und General-Consul in Peru bezeichnet.

Oesterreich. Wien, 13. März. Hr. v. **Strobach**, der bisherige Polizeidirektor von Wien, ein Erbstück des alten vormärzlichen und Bach'schen Regime's, ist pensionirt worden, und der bisherige Vice-Polizeidirektor Hr. v. Lemonnier an seine Stelle berufen. — Aus **Linz** meldet man der „Presse": „Dem neu ernannten Religions-Professor an der Realschule wird vom Bischofe die Ablegung des verfassungsmäßigen Eides verboten. Der Direktor hat dagegen den Religionsunterricht ohne vorherige Beeidigung des Professors nicht gestattet.

* **England.** London, 12. März. Das **Oberhaus** hat die von der Regierung eingebrachte **Naturalisationsbill** in freisinniger Weise amendirt. Die Veränderungen betreffen drei Punkte: 1) Während im Entwurfe nicht naturalisirten Ausländern der Ankauf britischer Fahrzeuge untersagt war, damit nicht in Kriegszeiten daraus Streitigkeiten entstehen möchten, sollen sie hinfort auch Schiffe kaufen können, vorausgesetzt, daß dies in einer Zeit geschehe, in der keine Feindseligkeiten zwischen England und dem Geburtsstaate des betreffenden fremden Käufers im Gange sind, somit der Kauf nicht in feindseliger Absicht geschehen könne. 2) Statt eines Aufenthaltes von 5 Jahren, wie die Bill wollte, sollen 3 Jahre genügen, um einen Ausländer naturalisationsfähig zu machen. 3) Sollte dem Entwurf zufolge dem Staatssecretär die Entziehung der Naturalisation anheimgestellt werden für solche Fälle, wo seinem Dafürhalten nach ein Naturalisirter sich in einer Weise betragen habe, die den Pflichten eines englischen Unterthans widerspreche. Von mehreren Seiten wurde nachgewiesen, daß eine solche Bestimmung die allergrößten Willkürlichkeiten möglich mache. Der Lordkanzler verschloß sich diesem Bedenken nicht und versprach die Klausel abzuändern. — Eine Deputation **namhafter Aerzte** fand sich gestern bei dem Minister des Innern ein, um eine Petition von nahezu 10,000 Fachgenossen zu überreichen, welche eine Erhöhung der Prüfungs-Anforderungen und eine Verbesserung des Systems der medizinischen Studien als unbedingt nothwendig hervorhob und befürwortete. Der Minister versprach reifliche Erwägung und erklärte, es sei der Regierung ernstlich darum zu thun, diese Angelegenheit gründlich zu erledigen.

Frankreich. * Paris, 12. März. Der „Monde" verhöhnt den Grafen **Darn** wegen seiner Schritte gegen **Rom**. „Wären wir in der Fastnachtszeit", ruft das ultramontane Blatt aus, „so würden wir glauben, daß der Minister sich amüsiren wolle." — Vom **Prozeß des Prinzen Bonaparte** ist Alles still, um so lauter sind die Journale wegen der Untersuchung, die durch die Indiscretion hervorgerufen ist, welche mit der vorzeitigen Veröffentlichung der Anklageschrift begangen wurde. Der Generalprocurator Grandperret, als ihm seine Acte in den englischen Journalen gezeigt wurde, war geneigt, an eine Mystification zu glauben. Erst als er die französische Uebersetzung in den Pariser Blättern fand, erwachte in ihm der Generalprocurator. Ein strenges Verhör gegen alle Beamte, die das Actenstück von Amtswegen in den Händen gehabt, hat jedoch bis jetzt noch zu keinem Ergebniß geführt. — Die Ueberführung der **74 Gefangenen** aus dem Gefängniß der Santé nach **Mazas**, welche der Untersuchungsrichter vorgeblich wegen der Pocken herbeigeführt — auch Ollivier gab in der Kammer dies als Grund an — ist erfolgt, weil man dahinter gekommen, daß sie unter einander und mit Personen außerhalb einen regelmäßigen Verkehr unterhalten. Eine in Folge dessen veranlaßte Durchsuchung der Zellen hat nichts Besonders zu Tage gefördert. — Am 27. Februar befanden sich in den Pariser Hospitälern im Ganzen 310 **Pockenkranke**, am 10. März dagegen 382, was beweist, daß die Seuche in der Zunahme begriffen ist. Die Kranken in den Privathäusern sind nicht minder zahlreich.

— 13. März. Wie der „Constitutionnel" wissen will, hätte der **Kaiser** einen General an **Franz von Assisi** gesendet, um demselben sein ernstliches Mißfallen über die jüngsten Störungen in den Familienbeziehungen desselben auszudrücken. Der „Constitutionnel" fügt hinzu, der Kaiser habe gleichzeitig den Wunsch geäußert, ein freundschaftliches Einvernehmen verwirklicht zu sehen, damit Maßregeln vermieden würden, welche die Würde der französischen Gastfreundschaft berühren müßten.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 13. März. Mit Bedauern sehen wir das Frühjahr herannahen, ohne daß eine der sehnlich gehegten Erwartungen des Handelsstandes unserer Stadt und unseres Landes zur Verwirklichung gelangt ist. Einige Male im Laufe des Winters meldeten unsere Zeitungen, daß der **Bau der Warschau-Mlawaer Eisenbahn** bereits concessionirt sei, und daß mit dem Eintritt des Frühjahrs die Arbeit derselben beginnen und lebhaft betrieben werden solle. Es zeigt sich aber nun, daß diese Mittheilungen ganz ungegründet waren, denn es steht selbst die Erlangung der Concession noch in weitem Felde. Diese Bahn, deren Verlängerung preußischerseits bis Danzig nothwendig bald erfolgen würde, ist für den hiesigen Handel eine wahre Lebensfrage. Sollte die Bialystok-Lycker Bahn früher als die Warschau-Mlawa-Danziger fertig werden, und der Import der Waarenmasse, die gegenwärtig der Danziger Hafen aufnimmt, um sie hierher und über Warschau nach den Westprovinzen Rußlands zu expediren, sich erst daran gewöhnen, über Königsberg seinen Weg zu nehmen, so muß der Handel Warschaus, das dann aufhört ein Stapelplatz zu sein, verfallen, und die Verarmung dieser Stadt und mit ihr des ganzen Weichsellandes die voraussichtliche Folge sein. Mit Bangen sieht daher die hiesige Handelswelt die Möglichkeit voraus, daß durch die Bialystok-Lycker Bahn, wenn sie früher als die Warschau-Mlawa Danziger zum Betrieb gekommen, die alten Verbindungen zwischen hier und Danzig gestört werden könnten, so daß sie später, unter Einfluß der entstandenen Concurrenz, kaum wiederherzustellen sein dürften. Andererseits darf man jedoch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Regierung im eigenen wohlverstandenen Interesse sich beeilen wird, den Bau dieser Mlawaer Bahn möglichst rasch zu veranlassen. Denn mit der Zerstörung des Verkehrs via Warschau muß nothwendig auch der Verkehr der Warschau-Terespoler Bahn beinahe auf Null herabsinken und da die Zinsen dieser Bahn von der Regierung garantirt sind, so kann, oder richtiger gesagt, muß es dazu kommen, daß die Regierung diesen ganzen Zinsenbetrag aus dem Staatssäckel wird zu entrichten haben. Nur eine schleunige Herstellung der Warschau-Mlawa-Danziger Bahn wäre im Stande, den Verkehr der Terespoler- (Brester-) Bahn bis zu einer Höhe zu steigern, daß diese aufhören wird, dem Staatsbudget eine wahre Last zu sein. Es ist kaum zu zweifeln, daß man in Petersburg diesen wichtigen Umstand nicht aus den Augen verlieren wird, und darum scheint uns die Sorge des hiesigen Kaufmannsstandes, daß der Bau der Mlawaer Bahn zu lange aufgeschoben bleiben könnte, eine unnöthige. — Mit Vergnügen wollen wir constatiren, daß die Klagen über Stocken des Manufacturwaaren-Geschäfts, an die wir hier seit Jahren gewöhnt sind, seit Kurzem nachgelassen haben und daß sich allgemein ein Wiederaufleben dieser großen Geschäftsbranche bekundet. Unter Anderem gehen uns Mittheilungen in diesem Sinne von der größten Fabrikstadt Polens, von Lodz zu. — Aus Pulawy schreibt man uns, daß bei dem Thauwetter, das in voriger Woche herrschte, dort bei der günstigen Lage der Speicher an einem vor Eisgang geschützten Weichselarme, die Beladung der Kähne begonnen hat, so daß diese mit dem allerersten Wasser ihre Reise nach Danzig werden antreten können.

Amerika. Washington, 11. März. Das **Repräsentantenhaus** hat Logan's Antrag, die Zahl der Offiziere um ein Drittel zu vermindern, angenommen. — Die sich wiederholenden heftigen Schwankungen im Gold-Agio haben alle Preise so erschüttert und unsicher gemacht, daß in den Geschäften ein Stillstand eingetreten ist. — Der Congreß wird endlich einem **Unfuge steuern**, der den ärgerlichsten Umfang angenommen hatte. Es herrschte der Brauch, zu gestatten, daß Reden, welche man nicht anhören wollte, als gehalten im offiziellen Globe abgedruckt wurden, unter dem Einverständniß, daß nichts Unparlamentarisches darin vorkommen dürfe. Diesen Usus benutzte der Don Quixote der Repudiation, Mungen, um ein Pasquill auf den Senator **Sumner**, dessen er sich vor dem Congresse nimmermehr hätte entledigen dürfen, im Globe drucken zu lassen. Die Folge dieses Vertrauensbruches ist der Beschluß, daß Reden, welche nicht wirklich gehalten wurden, auch nicht auf Staatskosten gedruckt werden dürfen.

Danzig, den 15. März.

— Vor Kurzem ist vom Könige entschieden worden, welche Arten von größeren **Truppenübungen** im bevorstehenden Sommer in Preußen stattfinden sollen. Danach werden vom 9. und 10. Armeecorps (Schleswig-Holstein und Hannover) Corpsmanöver vor dem Könige abgehalten. Für alle übrigen Armeecorps sind die herkömmlichen Divisionsübungen angeordnet. Dieselben finden im Spätsommer statt und nach ihrer Beendigung erfolgt die Entlassung der dreijährig gedienten Mannschaften zur Reserve. Landwehrübungen sollen im nächsten Sommer nur in den Bezirken des 1. und 2 Armeecorps (Provinzen Preußen und Pommern) stattfinden. — Für den Monat August d. J. ist die Abhaltung einer größern **Mineur-Uebung** bei **Graudenz** unter Betheiligung der Mineur-Compagnie der Garde, des pommerschen, brandenburgischen, posenschen und schlesischen Pionier-Bataillons angeordnet worden.

* [Militärisches.] Wolter, Zahlm. vom Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 ist zum 1. Bat. 7. Ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44, Nitykowski, Zahlm. vom 1. Bat. 7. Ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44, zum Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 versetzt.

* Der von dem **Vaterländischen Frauen-Verein** am 8. und 9. d. M. veranstaltete **Bazar** hat sich einer lebhaften Theilnahme zu erfreuen gehabt. Sämmtliche Gegenstände sind bis auf 54 verkauft und haben einen Erlös von 11—1200 Rℓ. ergeben. Die zurückgebliebenen Ausstellungssachen, auf 80 Rℓ. geschätzt, sind gestern verloost worden. Ueber die Verwendung der gelösten Gelder zu wohlthätigen Zwecken wird wahrscheinlich erst nach Rückkehr des Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Regierungs-Präsident v. Diest, Verfügung getroffen werden.

* Zur Einrichtung eines **landwirthschaftlichen Bank- und Getreide-Commissions-Geschäfts** hier sind bereits Actien im Betrage von 100,000 Rℓ. gezeichnet und soll mit diesem und dem noch weiter eingehenden Capital das Geschäft den 1. Mai d. J. eröffnet werden. (Vergl. Inseratentheil.)

* Der **Gesellenverein** hatte gestern eine Generalversammlung anberaumt behufs Berathung über den Ankauf eines Grundstückes zur Benutzung für Vereinszwecke. Der Vorsitzende der betr. Commission, welche seit vielen Jahren unablässig dahin wirkt, ein eigenes Haus für den Verein zu acquiriren, erstattete Bericht über den heutigen Stand der Angelegenheit. Es ist der Commission gelungen, ein Grundstück ausfindig zu machen, das für die Zwecke des Vereins besonders geeignet scheint; der dafür geforderte Kaufpreis ist 12,000 Rℓ., es ist aber Aussicht vorhanden, daß derselbe noch um etwas ermäßigt wird. In Betreff der Frage, wie das Geld zu beschaffen sei, da der Verein nur über 2000 Rℓ. vorläufig verfügen kann, schlug die Commission vor, einen Plan zu entwerfen zur Ausgabe von Actien resp. Schuldverschreibungen, die innerhalb des Vereins untergebracht werden sollten und zwar Einthaler-Actien, die unverzinslich, und Fünfthaler-Actien, die verzinslich wären. Ein Rechtsverständiger soll darüber um Auskunft gebeten werden, ob es die bestehenden Gesetze erlauben, daß auch an außerhalb des Vereins stehende Personen derartige Actien überlassen werden können. Die Entscheidung über die vorliegende Frage wurde bis zu der zu nächsten Montag, 21. März, anberaumten Generalversammlung vertagt. — Aus dem Jahresbericht des Schriftführers des **Sterbebundes** ging hervor, daß der Bund im verflossenen Jahre 8 Sterbefälle zählte. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt gegenwärtig 500, pr. Kopf und Leiche werden 3 Sgr. 3 Pf. Beitrag und im Sterbefall 50 Thlr. Sterbesatz gezahlt.

* Im **Handwerkerverein** sprach gestern Hr. Röckner über Frauencharaktere aus Götheschen und Schillerschen Dramen. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. Die sehr zahlreich eingelaufenen Fragen wurden zur nächsten Versammlung zurückgelegt, in welcher Hr. Realschullehrer Schultze über die geologischen Verhältnisse der Umgegend sprechen wird. Am nächsten Sonntage soll Geibels preisgekröntes Drama „Sophonisbe" mit vertheilten Rollen zur Vorlesung kommen.

* [Polizeiliches.] Die unverehel. Marie L. hatte für Rechnung ihrer Dienstherrschaft von dem Kaufmann G. Waaren im Betrage von 10 Rℓ. entnommen, sich selbst ein Dienstabschiedszeugniß ausgestellt und durch Fälschung der Unterschrift ihrer Dienstherrschaft sich 15 Sgr. erschwindelt. Sie wurde verhaftet. — Verhaftet wurden 5 Männer und 2 Frauenspersonen.

* [Gerichtsverhandlung am 14. März.] 1) In einer Nacht im November v. J. erschien in Begleitung eines unbekannten Mannes der Schuhmachermeister Robert Marcigan in dem Schanklokale des Restaurateur Schmidt in der Petersiliengasse. Beide waren angetrunken und obgleich ihnen die Verabreichung von Getränken verweigert war, verweilten sie dennoch im Lokale und erhielten mit einander Streit, wobei Marcigan ein Messer in die Hand nahm. Als dieses Schmidt sah, forderte er den M. auf das Messer wegzulegen, erhielt aber von M. sofort einen Stich in die Schulter und über dem Auge. Durch einen herbeigerufenen Schutzmann wurde M. arretirt. Obgleich S. in Folge

---

Die interessantesten Theile der Stadt finden wir in einer Menge von öffentlichen Gebäuden. Wir besuchen ein großes oblonges Forum, rings von Säulen umgeben, welches offenbar noch im Aufbau begriffen war, als das Unglück über die Stadt hereinbrach. Denn einzelne der Säulen sind noch rohe Steinklötze, während andere bereits der Meißel mit Cannellirungen, Capitälen, Basen, versehen hat. Zwei geräumige Bäderanlagen in verschiedenen Theilen der Stadt, mit warmen und kalten, Schwitz- und Schwimmbädern, Zellen zum Ankleiden für Frauen und für Männer zeigen uns die Construction der Thermen in jeder Einzelnheit. Ihre Ausstattung scheint weder besonders reich noch geschmackvoll gewesen zu sein, dennoch bedeutend luxuriöser, als heute in solcher Provinzialstadt öffentliche Bäder irgendwo sich finden mögen. Tempel giebt es in Pompeji in großer Menge, doch scheinen alle bereits in einer Zeit entstanden, in der der Sinn für einfache Größe und Erhabenheit abhanden gekommen war. Wunderschön sind die Hofwände eines Rundtempels, den man Pantheon genannt hat, mit Fresken verziert, jedenfalls die künstlerisch vollendetsten, die wir noch an Ort und Stelle finden. Die Säulen eines Jupitertempels ruhen auf hohem Unterbau, bei einem Isistempel, der bei der Vorliebe für orientalische Culte hier nicht überrascht, zeigt man uns den hohlen Boden und die Schallröhre, durch welche der verborgene Priester durch den Mund der Gottheit zu sprechen vermochte. Auf den Herculestempel, der in der Nähe zweier Theater auf einem kleinen dreieckigen Forum mit schönem Blick in die Weite gelegen ist, gehen wir zuletzt, um hier den Sonnenuntergang abzuwarten. Die Gebirge von Sorrent und Salern umstehen uns hier in prachtvoll sich aufbauenden Massen, schroff hängen die Wände über bis in's nahe Meer, dessen schöner Golf von der zu ihm herab sich neigenden Sonne sanft geröthet erscheint. Die ganze Landschaft athmet Leben und Glück, die tausende von Häuserchen rings um die Küste bis zum stolz dem Meer entsteigenden Neapel hin, die Gärten bis hoch in die Berge hinein, das Alles lacht und sieht aus, als ob es Elend niemals gekannt habe. Dahinter aber steigt der dampfende Coloß auf, aus dessen Schlünden schon so oft Verderben über diese paradiesische Landschaft brach, der furchtbare Vulkan, dessen schrecklichstes Zerstörungswerk unmittelbar zu unsern Füßen liegt.

Mehr und mehr entsteht die Stadt aus ihrem Aschengrabe und jeder Alterthumsfreund mag sich freuen, daß nicht früher ungeschicktere Hände dieses Auferstehungswerk geleitet haben. Daß dies nicht geschehen, ist eigentlich ein Wunder, wenn man bedenkt, daß bereits im 16. Jahrhundert eine jetzt noch functionirende, unterirdische Wasserleitung vom Sarno nach Torre Anunziata mitten durch die Stadt geführt ist, ohne daß die Bauleute von deren Existenz eine Spur fanden. Jetzt sind die Arbeiten in den besten Händen, Fiorelli leitet sie mit soviel Geschick und System, daß man fast bedauern möchte, bereits einen so großen Theil von seinen Vorgängern unter bourbonischer Herrschaft freigelegt zu finden. Es gewährt viel Interesse diesen Ausgrabungen zuzusehen. Man geht nie zur Seite stollenartig vor, wie früher, sondern entfernt von oben ab die deckende Hülle, die von Kindern in Körbe gesackt und in einen in unmittelbarer Nähe auf Schienen stehenden Wagen geworfen wird. Sobald man auf ein Bauwerk stößt, sucht man zunächst sorgfältig jeden Theil unverrückt an seiner Stelle zu erhalten. Dann geht man tiefer, untersucht ob das Gefundene ein oberer Stock, ein Aufbau zc. gewesen, der sich auf, natürlich verkohltes, Gebälk gestützt hat. Ist dies der Fall gewesen, so zieht man erst neue Balken ein, ehe man den unteren Theil freilegt. Dadurch erreicht man es auch, mehrstöckige Häuser, sogar mit Balkons, einige auch so gebaut, daß der obere Stock etwas über den unteren vorspringt, wie in vielen altdeutschen Städten, vollständig erhalten zu Tage zu fördern. In allen früher ausgegrabenen Straßen lassen nur die Treppen auf obere Stockwerke schließen, diese selbst wurden durch ungeschicktes Ausgraben zerstört. Auch aus den menschlichen Ueberresten gelingt es jetzt stets sicher eine Form des ganzen Körpers, der Lage, sogar zum Theil der Kleidung herzustellen. Da die Unglücklichen lebendig in Asche vergraben wurden, so mußte, als ihre Körper verwesten, nothwendig ein diesen entsprechender leerer Raum in der inzwischen hart gewordenen Asche sich finden. Sobald nun die Arbeiter auf Anzeichen stoßen, daß hier menschliche Ueberreste zu vermuthen sind, wird die Höhlung sorgsam mit Gyps ausgegossen, darauf die umhüllende Asche weggeräumt und der ganze Mensch, das Scelett statt des Fleisches mit Gyps umkleidet, kommt zum Vorschein. Es ist das eine schreckliche Plastik, Verzweiflung spricht aus den Windungen der Glieder, Todesangst aus den krampfhaft geballten oder ausgestreckten Händen. Jeden hat die Katastrophe anders überrascht, es ließe sich aus mancher Stellung, aus Schmuck, Geld oder Geräthschaften oft eine ganze Geschichte deuten. Doch die Phantasie hat auf dieser Stätte kaum mehr etwas hinzu zu thun, schon die Wirklichkeit ist ergreifend genug.

dieser Verletzung nur 8 Tage arbeitsunfähig gewesen ist, verurtheilte der Gerichtshof den M. in Rücksicht auf den Gebrauch eines Messers zu 3 Monaten Gefängniß. — 2) Die Arbeiter Carl Kalender und Heinrich Gottschinski von hier sind angeklagt, eines Abends den zur Bewachung in Petershagen lagernder Utensilien zu den Canalisationsarbeiten angestellten Arbeiter Pinski, nachdem dieser ihnen darüber Vorwürfe gemacht hatte daß sie eine aufgestellte Laterne umgeworfen hatten, durch Faustschläge gemißhandelt zu haben. Die Angeklagten bestreiten die Anklage und Pinski kann die Angeklagten nicht recognosciren jedoch hat dieselben der Eigenthümer Wannhoff, welcher sich in der Nähe aufhielt, genau als die Thäter erkannt. Der Gerichtshof verurtheilte einen Jeden zu 4 Tagen Gefängniß. 3) Der Schlosserlehrling Albert Hanke, 15 Jahre alt, hat geständlich aus einem Zimmer im Hotel du Nord 6 Cravatten, 6 Halskragen und 1 Stück Seife und einem Dienstmädchen aus dem Hause Hundegasse No. 110 1 Rt. 15 Sgr gestohlen. Er wurde dafür zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. 4) Die unverehel. Caroline Jelonnek von hier hat geständlich unter der falschen Angabe, dazu von bekannten Personen beauftragt zu sein, verschiedene Waaren entnommen und will dazu durch die unverehel. Magdalena Orlowski durch Zureden verleitet worden sein, was diese einräumt. Der Gerichtshof verurtheilte die J. zu 10 Rt. event. 4 Tage Gefängniß, die O. zu 16 Rt. event. 6 Tagen Gefängniß.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm unterbrochen. Warlubien-Graudenz theils zu Fuß theils per Kahn über die Eisdecke nur bei Tag. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

* Aus Czerwinsk wird hierher gemeldet, daß der Traject ganz unterbrochen ist; die Sachen nach Marienwerder sind bis auf Weiteres stets über Marienburg zu leiten.

⁑ Thorn, 14. März. Wasserstand 10 Fuß 3 Zoll. Wetter freundlich. Wind Nord-West. 2 Grad Kälte. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

Vermischtes.

Berlin. Ueber der Thür des Hauses am Königsgraben Nr. 10 ist man augenblicklich mit der Anbringung einer Gedenktafel beschäftigt, welche in vergoldeten Buchstaben folgende Inschrift trägt: Lessing dichtete hier Minna von Barnhelm 1765. Der Verein für die Geschichte Berlins 1870.

London. In der hiesigen Gesellschaft macht wieder einmal eine Entführungsgeschichte viel von sich reden. Die Tochter des Earl of Gainsborough reichte in diesen Tagen in einer katholischen Kirche von Chelsea einem jungen Manne Namens Murphy die Hand am Altare, den sie als Organisten im Dienste ihres Vaters und als Musiklehrer kennen und lieben gelernt hatte. Als der Vater von dem Bunde dieser Herzen Wind bekam, wurde der junge Murphy aus dem Hause gejagt, die Folge war aber nur, daß Lady Blanche Noel einige Tage später vermißt wurde. Der Earl bot die geheime Polizei auf und ihren Nachforschungen gelang es, das glücklich liebende Paar in dem nicht sehr aristokratischen Quartier Spitalfields aufzuspüren. Alles Zureden war bei der Dame, die 25 Jahre alt und großjährig ist, fruchtlos und obschon der Vater die Einwilligung versagte, wurde die Heirath vollzogen. Der glückliche Murphy ist 3 Jahre jünger als seine hochgeborene Gattin.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 5 Uhr -- Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Frühj.	58	58⅛	3½% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 6/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	72 4/8	72 4/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	80⅞	80⅞
März	44 6/8	44 5/8	Lombarden	133 4/8	134
April-Mai	44 2/8	44 5/8	Lomb. Prior.-Ob.	250 4/8	250 4/8
Mai-Juni	44 4/8	44 6/8	Oester. Silberrente	58 5/8	58 4/8
Rüböl, Febr.	13⅞	13 7/8	Oesterr. Banknoten	82⅞	82 3/8
Spiritus fest			Russ. Banknoten	74 6/8	74 6/8
März	14 11/12	14 11/12	Amerikaner	96⅞	96 5/8
April-Mai	15 1/12	15	Ital. Rente	55 6/8	55 6/8
Petroleum loco	8 12/24	8 12/24	Danz. Priv.-B.Act.	—	103½
5% Pr. Anleihe	101 6/8	101⅞	Danz. Stadt-Anl.	97 4/8	97 5/8
4½% do.	93 6/8	93 4/8	Wechselcours Lond.	6.24 3/8	6.24 4/8
Staatsschuldsch.	78 4/8	78 4/8			

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 14. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 271½ Staatsbahn 373½, Lombarden 234½, Galizier 230½, Silberrente 58½, Nordwestbahn 196½. Sehr still.

Wien, 14. März. Abend-Börse. Creditactien 282, 30, Staatsbahn 390, 00, 1860er Loose 97, 80, 1864er Loose 119, 50, Anglo-Austria 370, 00, Franco-Austria 120, 25, Galizier 240, 75, Lombarden 245, 30, Pardubitzer 181, 50, Napoleons 9, 88½. Unbelebt.

Hamburg, 12. März [Getreidemarkt.] Weizen loco eher theurer, auf Termine höher. Roggen loco 2 Rt. höher, auf Termine fest. Weizen pr März 5400℔ 108½ Bancothaler Br., 107½ Gd., pr April-Mai 109½ Br., 109 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 110½ Br., 109½ Gd., do. 125℔ 108 Br., 107 Gd., pr Juni-Juli 127℔ 112 Br., 111 Gd., do. 125℔ 110 Br., 109 Gd. — Roggen pr März 5000℔ 78 Br., 77 Gd., pr April-Mai 78 Br., 77 Gd., pr Mai-Juni 78½ Br., 77½ Gd., pr Juni-Juli 80 Br., 79 Gd. — Hafer und Gerste preishaltend. — Rüböl fest, loco pr März und pr Mai 28, pr October 26½. — Spiritus ruhig, loco und pr März 18⅞, pr April-Mai 19¼, pr Mai-Juni 19½. — Kaffee fest. — Zink still.

Bremen, 14. März. Petroleum, Standard white loco 7½, pr September 6⅞ gefordert. Ruhig.

Amsterdam, 14 März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen loco unverändert, pr März 179, pr Mai 182. Raps pr Herbst 76½. Rüböl pr Mai 43½, pr Herbst 42½. — Schön, Frost.

London, 14. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Beschränktes Geschäft. Weizen, Malzgerste und Mehl in Säcken seit vergangenem Montag 1s, Hafer, Mahlgerste, Mais und Mehl in Fässern ½s theurer. — Die Getreidezufuhren vom 5. bis 11. März betrugen: engl. Weizen 5320, fremder do. 9743, englische Gerste 3770, fremde do. 1421, engl. Malzgerste 23,055, engl. Hafer 1021, fremder do. 5800 Quarters, engl. Mehl 21,231 Sack, fremdes do. 741 Sack und 1000 Faß.

Liverpool, 14. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11 5/16, middling Amerikanische 11, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 8½, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9⅜, Amerikanische März-April-Verschiffung 10⅞, Dhollerah Mai-Verschiffung 8⅞ Käufer. — Tagesimport 4320 Ballen, davon ostindische 875 Ballen. Besser.

Liverpool, 14. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Stetiger, Preise unverändert.

Paris, 14. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,67½—74,60—74,70 74,67½. Italienische 5% Rente 55, 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 791, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 418,00. Credit-Mobilier-Actien 277, 50 Hausse. Lombard. Eisenbahn-Actien 501, 25. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen 451,25. Tabaks-Actien —. Türken 46,70. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 103⅛. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4475. Ziemlich fest, aber wenig belebt. Neue 5% Russen 84. Neue Türken 316,00. Türkische Loose fest und belebt, 3½ Frcs. Agio.

Paris, 14. März. Rüböl pr März 113,50, pr Mai-Juni 112,00, pr September-October 105,00. — Mehl pr März 56,75, pr Mai-Juni 57,00, pr Juli-August 57,50. — Spiritus pr März 57,50. — Frostwetter.

Antwerpen, 14. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 57, pr März 56, pr April 55. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15 März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ schleppend,
loco alter 60—65 Rt. Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 59—62 Br.	51½-61½ Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 58—60 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 55-57 „	
bunt	124—128℔	„ 53—56 „	
roth	125—129℔	„ 52—57 „	
ordinair . . .	114—120℔	„ 47—51 „	

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 57½ Rt. Br., 57 Rt. Gd., pr Mai-Juni 126℔ bunt 57½ Rt. bezahlt.

Roggen pr Tonne von 2000℔ ermattend,
loco 120—124—126—126/7℔
40⅔-43⅔—44⅔— 45 Rt. bez.
Auf Lieferung pr April-Mai 122℔ 42 Rt. Br., 41 Gd., pr Mai-Juni 122℔ 42½ Rt. Br., 41½ Gd., pr Juni-Juli 122℔ 43 und 42⅔ Rt. bez. und Br., pr Juli-August 122℔ 44 Rt. Br., 43 Rt. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco große 114℔ 39½ Rt. bez., kleine 101—110℔ 34½—36 Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco matt, loco weiße Mittel- 37½ Rt. bezahlt, do. Futter- pr April-Mai 39 Rt. Br., 38 Rt. Gd.

Wicken pr 2000℔ loco 40 Rt. bez.

Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 36 Rt. bez.

Kleesaat loco weiß 36—48 Rt. Br., 43 Rt. bez., roth 30—34 Rt. Br., schwedisch 44—52 Rt. Br., 48 Rt. Gd.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 14 11/24 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. März. [Bahnpreise.]

Weizen schleppend und bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26℔ von 44/49 bis 50/51—52/54 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25 — 126/28 — 130/132℔ von 54/55—56/57—58/59 Rt. pr 2000℔. Ganz fein bis 60 Rt.

Roggen 120—125℔ von 41—44½ Rt. pr Tonne. Am Schluß matter.

Erbsen, trockene, 36½—38½ Rt. pr Tonne, schöne höher.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 33/35—37/39 Rt. pr Tonne.

Hafer von 34—35½ Rt. pr 2000℔.

Spiritus 14 11/24 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost bei schönem Sonnenschein Mittags. Wind: W.

Weizen loco schwerer Verkauf. Die Londoner Depesche entspricht in keiner Weise den Erwartungen, welche man daraus zu folgern versucht sein könnte, denn Verkäufe für hiesige Rechnung haben nicht gemacht werden können und der Londoner Markt ist für Weizen gestern überhaupt gänzlich geschäftslos gewesen. Schwer waren deshalb an unserm heutigen Markte gestrige Weizenpreise zu bedingen, auch blieb der Umsatz auf nur 120 Tonnen beschränkt. Bezahlt wurde für 122℔ Sommer 51½ Rt., 124, 128℔ 56 Rt., für bunt 116℔ 47, 49 Rt., 122℔ 53 Rt., hellbunt 119℔ 51 Rt., 121℔ 54½ Rt., 121/2℔ 55 Rt., 124℔ 55 Rt., 125℔ 56½ Rt., hochbunt und glasig 126℔ 57½ Rt., 127/8℔ 59½ Rt., 131℔ 61½ Rt. pr Tonne. Termine ruhig; 126℔ bunt April-Mai 57½ Rt. Br., 57 Rt. Gd., Mai-Juni 57½ Rt. bezahlt.

Roggen loco schwerer zu verkaufen, 120℔ 40⅔ Rt., 121/22℔ 42 Rt., 124℔ 43⅔ Rt., 125℔ 44⅔ Rt., 126℔ 44⅔ Rt., 126/7℔ 45 Rt. pr Tonne. Umsatz 45 Tonnen. Termine in schwacher Kauflust 122℔ April-Mai 42 Rt. Br., 41 Gd., Mai-Juni 42½ Rt. Br., 41½ Gd., Juni-Juli 43 Rt., dann 42⅔ Rt. bez., Juli-August 44 Rt. Br., 43 Rt. Geld.

Gerste loco matter, kleine 101℔ 34½ Rt., 105, 107, 110℔ 35 Rt., 35½ Rt., 110℔ bessere 36 Rt., große 114℔ 39½ Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco unverändert, 37½ Rt. pr Tonne bezahlt. Termine still, April-Mai 39 Rt. Br., 38 Rt. Gd., — Wicken, loco 40 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco 36 Rt. pr Tonne bez. — Kleesaat loco weiße 43 Rt. bez., 36 bis 48 Rt. Br., rothe 30 bis 34 Rt. Br., Schwedisch 44 bis 52 Rt. Br., 48 Rt. Gd. Alles pr 200℔. — Lupinen, blaue 30½ Rt. pr Tonne. — Spiritus 14 11/24 Rt. bezahlt.

Berlin, 14. März Weizen loco pr 2100℔ 48—63 Rt. nach Qualität, pr April-Mai 58—58⅜ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 44½—45⅞ Rt. bz., pr April-Mai 44⅛—44½ Rt. bez. — Gerste loco pr 1750℔ 30—44 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr 1200℔ 22—27 Rt. nach Qualität, 22—25½ Rt. bez. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 42—46 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 13⅞ Rt. bz., pr März 13⅞ Rt. — Spiritus pr 8000 % loco o. F. 14 17/24 Rt. bz., März 14⅞ Rt. bz. u G. 14 11/12 B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 3 11/12—3⅞ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅔—3½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3½—3⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅙ 3 Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr unversteuert incl. Sack pr März 3 Rt. 9½ Sgr. bz., März-April 3 Rt. 7 Sgr G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 8½ Rt., pr März 8 1/12 Rt. bz.

⊙ **Königsberg**, 14. März (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr 85℔ unverändert, hochbunter 123℔ 71 Sgr., 125℔ 72½ Sgr. bez., rother 124℔ 68 Sgr., 127℔ 69 Sgr — Roggen pr 80℔ matt, Schluß fester, 118/9℔ 46½ Sgr, 119/20℔ 47, 47½ Sgr., 122/3℔ 48½ Sgr., 123℔ 49 Sgr, 123/4℔ 49½ Sgr., 124/5℔ 50 Sgr bez., 126/27℔ 51½ Sgr., pr Frühjahr 50 Sgr bez. — Gerste große pr 70℔ flau, 35½—37 Sgr. bez., do. kleine pr 70℔ unverändert, 35½—38 Sgr bez. — Hafer pr 50℔ fest, 23½—25 Sgr bez. — Erbsen, weiße, pr 90℔ 51—52½ Sgr. bez., do. graue do. unverändert, 54 Sgr. bez., do. grüne do. nicht zugeführt. — Bohnen pr 90℔ 57—59 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ flauer, 40—52½ Sgr. bez. — Leinsaat pr 70℔ unverändert, feine 78—88 Sgr, mittel 60—75 Sgr., ordinär 45—60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, 10—20 Rt. Br., weiße 12—26 Rt. Br. — Thymotheum 5—6 Rt. bezahlt. — Spiritus geschäftslos, 14¾ Rt. Gd., 14⅞ Rt. bezahlt.

Stettin, 14. März (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr 2125℔ gelber geringer 51—54 Rt., besserer 55—58 Rt., feiner 60—60½ Rt., Mecklenburger feinster 61 Rt., 83/85℔ gelber pr Frühjahr 62¼, ⅜, 62 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 62⅞ Rt. Br., Juni-Juli 63⅞ Rt. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco 75/76℔ 36—38 Rt., 79℔ 42½ Rt., 80℔ 43½ Rt., 82℔ 44 Rt., pr Frühj. 43¼, 44 Rt. bez., 43¾ Rt. Br, ½ Rt. Gd., Mai-Juni 43½, ⅝, ¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 44½—45 Rt. bez., 44¾ Rt. Gd. u. Br. — Gerste ohne Handel, pr 1750℔ loco Pomm. 34—36 Rt. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 24½—26½ Rt., pr Frühjahr 47/50℔ 26½ Rt. Gd., 26⅞ Rt. Br. — Erbsen ohne Umsatz, pr Frühjahr Futter- 46 Rt. Br. — Rüböl fester, loco 13 7/12 Rt. Br., pr April-Mai 13 5/12, ½ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 12⅓, 7/12 Rt. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, (Sonnabend loco ohne Faß 14⅞ nicht 14⅞ Rt. bez.), loco ohne Faß 14 7/12, ⅝ Rt. bez., pr Frühjahr 14⅞ Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15¼ Rt. Gd., Juli-August 15½ Rt. Gd., Aug.-Sept. 15¾ Rt. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 62¼ Rt., Roggen 43½ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 14⅞ Rt. — Petroleum loco 8 5/12 Rt. bez., pr März-April 8½ Rt. Br., Sept.-Octbr. 7 7/12 Rt. bez., 7⅞ Rt. Br. — Leinöl loco incl. Faß 12½ Rt. bez. u. Br., April-Mai 11⅞ Rt. Gd., 12 Rt. Br. — Seifentalg 15⅛ Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 9¼, ⅛ Rt. bez. u. Gd., Kleinigkeiten 9 5/12 Rt. bez. — Hering, Schott. Crown und full Brand 13½ Rt. tr. bez.

Breslau, 14. März. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung, 13½—17¼ Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig angeboten, 14—24½ Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr Ctr.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 13. März. Rohzucker. 1. Producte 90—91½% 10½—10⅞ Rt., do. 92—92½% 10⅞—11 Rt., do. 93—94% 11 1/12—11⅛ Rt., do. 94½—95% 11⅛—11⅜ Rt., do. 95½—97½% 11¾—12 Rt. — Krystallzucker sind in erster Hand fast geräumt. Prima Qualität kleine Pöstchen à 13⅛—13½ Rt. gehandelt. Nachproducte bedangen 9—10½ Rt. Wochenumsatz ca. 28,000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Wochenumsatz circa 52,000 Brode und ca. 5600 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extrafein Raffinade incl. Faß 15 5/12 Rt., ffein do. do. 15¼ Rt., fein do. do. 15 1/12 Rt., gemahlen do. do. 14⅞—⅛ Rt., fein Melis excl. Faß 14 5/12—1/12 Rt., mittel do. do. 14½—14⅝ Rt., ordinär do. do. 13⅞—14½ Rt., gemahlen do. incl. Faß 13⅛—1/12 Rt., Farin do. do. 11—12⅔ Rt. — Runkelrüben-Syrup 39 Sgr., spätere Termine 40 Sgr. pr Ctr. excl. Tonnen. (M. Z.)

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 13. März. [Emil Salomon.] Erste Hypotheken bester Stadtgegend sind a 5% gern zu lassen, ebenso kleine Summen in guter Mittelgegend; Mittelgegend ist a 5½% zu haben, entfernte Gegend bewilligt gern 6%. Zweite und fernere Eintragungen in allerbester Stadtgegend sind a 6% zu haben, in Mittelgegenden bedingen sie 6 a 6½%, entfernte Gegend ist ohne Begehr. — Der Umsatz in ländlichen Hypotheken war nur ein beschränkter, gesuchte Posten zur ersten Stelle auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen fehlten, während für andere Offerten wenig Nachfrage war. 5%ige Kreis-Obligationen Posener Kreises sind a 90% offerirt, West- und Ostpreußische 5%ige wurden mit 93¾ bezahlt und blieben Geld.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	336,01	—0,8	W., mäßig, hell, leicht bewölkt.
15	8	339,78	—1,3	W., mäßig, hell und diesig.
	12	340,45	+0,2	WSW., flau, do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	38⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	13⅕	4	183½ bz u B
Berlin-Hamburg	9½	4	151 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194 et bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	136 bz
Böhm. Westbahn	6	5	95⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108⅛ bz u G
Brieg-Neisse	5½	4½	90 et bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	123 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞ et bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞ et bz u G
do. do.	7	5	109⅞ et bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	170 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	185½ bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133½ bz
Mecklenburger	2½	4	76 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86 bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	88 B
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	169⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	154½ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	10⅛	5	213-⅞-¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	75½ bz u G
Rheinische	7½	4	114⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	94½—⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞ bz
Südösterr. Bahnen	6⅞	5	133½-½-34½-34 bz
Thüringer	9	4	134 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81½ bz
Kursk-Kiew	5	82⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	139½ bz
Danzig Priv.-Bank	6½	4	108½ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	136 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97⅞ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	95 B
Oesterreich. Credit-	—	5	155½-½et-56-5⅞ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	103 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	134⅞ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93⅞ etw bz.
Pomm. R. Privatbank	—	4	93 bz u B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93½ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	82⅞ bz
do. 1853	4	82⅞ bz u G
Staats-Schulds.	3½	78⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz u B
do. do.	4½	93⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅞ bz
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅞ G
do. „	4	81⅓ G
Pommersche „	3½	72⅞ bz
do. „	4	81⅞ bz
Posensche „	4	82 B
Schlesische Pfdbr.	3½	75⅞ G
Westpr. rittersch.	3½	72½ G
do. do.	4	80½ et bzG
do. do.	4½	87½ bz
do. II. Serie	5	97 bz u B
do. neue	4	79⅛ bz
do. do.	4½	87½ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85⅛ B
Pommer. „	4	85½ bz
Posensche „	4	84 bz
Preußische „	4	85½ bz
Schlesische „	4	85⅞ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅞ B

Ausländische Fonds

Badische 35 Fl.-Loose	—	33½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42½ B
Schwedische Loose	—	12 B
Oesterr. 1854r Loose	4	73½ G
do. Creditloose	—	89½ G
do. 1860r Loose	5	80½ bz
do. 1864r Loose	—	66½ bz
Rumänier	8	95⅛ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅞ bz
do. engl. Std. 1864	5	89½ G
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	120½ bz
do. do. 1866r	5	Verloosung
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	81¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	68⅞ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅞ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ B
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞-⅝ bz u G

Wechsel-Cours vom 12. März.

Amsterdam kurz	4	143⅞ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	3½	152 bz
do. 2 Mon.	3½	151⅞ bz
London 3 Mon.	3	6 24½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99½ G
Petersburg 3 Woch.	6	82⅞ bz
do. 3 Mon.	6	81⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74½ bz
Bremen 8 Tage	4	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 bz
„ ohne R. 99 5/12 bz	Lsdr. 112 G
Oesterr. W. 82½ bz	Svs. 6 24⅞ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 74½ bz	Gld℔ 467½ G
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 23½ G

Heute Morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Christburg, den 14. März 1870.

R. H. Otto.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater und Schwiegervater, der Hofbesitzer

Johann Jacob Meseck

in seinem beinahe vollendeten 68. Lebensjahre.

Statt besonderer Meldung machen wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, diese traurige Mittheilung.

Kohling, den 14. März 1870.

Die Hinterbliebenen.

Die heute früh um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geborene **Döring**, von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Danzig, den 15. März 1870.

M. Domke.

(Verspätet.)

Am 10. d. M. starb am Schlagfluß unser theurer Bruder und Onkel, der pensionirte Grenzaufseher **Johann Wiebe**, in seinem 69. Lebensjahre. (5137)

Dieses statt besonderer Meldung.

Die Hinterbliebenen.

Panslavismus

im Gegensatz zum

Allslaventhum

und

die politische Bedeutung der polnischen Bevölkerung **außerhalb** der russischen Zwingherrschaft.

Preis 4 Sgr.

So eben erschienen im Commissions-Verlage von **C. A. Köhler** in Strasburg in Pr. (5089)

Constantin Ziemssen's

Musikalien-Leihinstitut, jetzt 17,000 Nummern. 3 Cataloge hierzu nur à 8 Sgr., 6 Sgr. u. 5 Sgr. käuflich.

Bücher-Leihinstitut. Nur neue gute Werke der Literatur, Roman und Wissenschaft werden in 1—5facher Anzahl angeschafft und auf jede Anfrage hin sofort behändigt.

Journal-Lesezirkel, deutsch, englisch und französisch. 50 Journale, Zeitschriften zur beliebigen Auswahl.

Eintritt täglich. Bedingungen und Cataloge gratis und franco. (3217)

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Kali, Kali-Magnesia, Phosphorite 2c.

Die Herren Besitzer, welche in diesem Jahre obige Dungmittel wiederum von mir entnehmen wollen, werden freundlichst ersucht, mir Bestellungen baldigst zugehen zu lassen, da sie später nicht prompt und rechtzeitig ausgeführt werden können.

Rudolph Mischke.

Den Interessenten zur Nachricht, daß zur Errichtung eines landwirthschaftlichen Bank- und Getreide-Commissions-Geschäfts in Danzig bereits 100,000 Thlr. Actien gezeichnet sind, und mit diesem und dem bis dahin noch durch fernere Zeichnungen eingehenden Capital das Geschäft den 1. Mai d. J. eröffnet wird.

Danzig, den 15. März 1870.

Martiny,

General-Sekretair des landwirthsch. Vereins.

Leop. Schwartz.

Raffinade in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten, zu 75, 84 u. 92 Stücken

per Pfund, empfehle Hoteliers und Restaurateuren zu Engros-Preisen (5147)

Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Feinste Vanille-, Gewürz- und Block-Chocolade, bitter entöltes Cacaopulver von Jordan & Timäus in Dresden empfiehlt zu Fabrikpreisen

Julius Tetzlaff.

Frische Rübkuchen

offeriren von unserem Lager „Rothe Speicher" am Schäferei'schen Wasser. (5128)

Petschow & Co.,

Hundegasse 37.

Sardellen

werden in $\frac{1}{1}$ Ankern räumungshalber billig verkauft im Comtoir Hundegasse 81. (5117)

Das Kauf- und Rückkaufs-Geschäft 3. Damm No. 16 nimmt Kleider, Wäsche, Betten, Silber und Gold, sowie alle Sorten Möbel zum Kauf mit Rückkauf an. (4882)

Alexander.

Prämien-Anleihe der Kaiserlich Ottomanischen Regierung.

Oeffentliche Subscription

auf

750,000 Prämien-Obligationen à 400 Francs,

deren Ertrag für den Bau der Eisenbahnen der Europäischen Türkei bestimmt ist.

Jede Obligation trägt **jährlich 12 Francs Zinsen,** zahlbar halbjährlich am 1. April und 1. October.

Die Rückzahlung der Obligationen geschieht durch Verloosung. Es finden jährlich **6 Ziehungen** statt, und zwar am 1. Februar, 1. April, 1. Juni, 1. August, 1. October und 1. Dezember, **mit Gewinnen von Frcs. 600,000 — 400,000 — 300,000 — 200,000 — 60,000 2c.**

Capital und Zinsen sind von der Kaiserlich Ottomanischen Regierung garantirt und werden sowohl in Konstantinopel, als auch in Paris, Wien, Frankfurt a. M. und Amsterdam ohne Abzug bezahlt.

Unterzeichnete sind beauftragt, Zeichnungen zum Emissions-Course von 180 Francs per Obligation bis 16. März, Mittags 12 Uhr, spesenfrei entgegen zu nehmen.

Meyer & Gelhorn, Danzig,

(5070) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.

Zur Schulversetzung

für

die größesten und kleinsten Knaben

fertige Anzüge

in überraschend großer Auswahl zu billigen und ganz festen Preisen

empfiehlt

Mathilde Tauch,

jetzt nur 44 Langgasse 44 jetzt nur dem Rathhause gegenüber.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Hundegasse 34 ein

Wein-Geschäft, Restaurant und Café

unter der Firma

Hunde-Halle

C. H. Kiesau

eröffnet habe.

Indem ich meinen Freunden und Gönnern den wärmsten Dank für das mir in meinem früheren Restaurant Hundegasse 119 in so hohem Maße geschenkte Wohlwollen darbringe, erlaube ich mir zu bitten, dasselbe auch auf mein neues Etablissement geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

(5165) **C. H. Kiesau.**

Preußische 4 und $4\frac{1}{2}$ % Anleihen.

Den Umtausch derselben gegen die

neue consolidirte Preuß. $4\frac{1}{2}$ % Anleihe

bewirken wir bis **23. April d. J.** unter Vergütung der vom Staate bewilligten **Prämien von $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ resp. 3 % ohne jede Provisions-Berechnung.**

Meyer & Gelhorn, Danzig, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 7.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Staat **nach dem 23. April d. J. keine Extra-Prämie** für den Umtausch gewährt. (4914)

Das bereits seit 35 Jahren wöchentlich 1 Mal in $1\frac{1}{2}$—2 Bogen Folio zum Quartalpreise von 1 Thlr. (durch den Buchhandel 25 Sgr.) erscheinende

Practische Wochenblatt,

Allgemeine deutsche landwirthschaftliche Zeitung,

Redacteur **Carl Stein,**

verfolgt eine stark vorherrschend practische Tendenz; die vorzügliche, überall bestrenommirte Zeitschrift, welche ein Central-Organ für die Interessen der gesammten deutschen Landwirthschaft sein und diese nach jeder Richtung hin vertreten soll,

wird allen Landwirthen als Rathgeber in der Praxis, in Haus, Hof und Feld dringend empfohlen.

Abonnements auf das 2. Quartal des 35. Jahrgangs werden recht bald erbeten.

Inserate, die Petitzeile 2 Sgr., sind stets von größter Wirkung.

Berlin, Dorotheenstraße 28.

Die Expedition des Practischen Wochenblatts. (5018)

Für Associationen, Schuhmacher, Stepper, Geräthhändler und Lederhändler

empfehle meine großartigen, wohlsortirten Fabrikläger von Lasting (jede Nummer), Sammet, Plüschen und Cords, Futterleinen und Drell, warme Futterstoffe, Gummizüge aller Sorten, Senkel, Oesen, Bänder, Strippen, Steppzwirne und Nadelzwirne, Steppseide, Gamaschen, Schuhblätter, tamburirte Sammetschuhe und Pantoffeln 2c., engl., deutsche und französische Hanfgarne, Bestechgarne, Doppelgarne in allen gangbaren Nummern, Qualitäten und Farben. Preise fest, nur gegen Cassa, aber enorm billig, wovon sich jeder Consument zu seinem eigenen Nutzen überzeugen möge.

Romeo Schröder, 37 I. Leipzigerstraße, Berlin,

(4921) **Schuhstoffmanufactur en gros & en détail.**

Fortgesetzter Ausverkauf

von Leder-, Galanterie- und Holzwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Löwensohn,

(3424) **1. Langgasse 1.**

NB. Von Ende April befindet sich mein Geschäft Langgasse No. 17.

Eine Restauration nebst Billard und Inventarium ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Adr. unter 5142 in der Exped. d. Ztg.

Langgasse No. 27 ist 3 Treppen hoch, nach vorne, ein großes elegant möblirtes Zimmer für 7 Thlr. pro Monat zu vermiethen.

Das Nähere unten im Laden.

Beachtungswerth für Comptoire.

Tons-Säcke

zum Verladen, sowie zu jeder Art von Saat, $2\frac{1}{2}$ Schffl Inhalt à $9\frac{1}{2}$ Sgr., so wie die größte Auswahl in Drillich-3-Scheffel-Säcken zu billigsten Preisen bei gratis Signatur empfiehlt

Herrmann Schäfer,

19. Holzmarkt 19.

Eine große Partie Rester

in Kleiderzeugen, Bettbezügen, Einschüttungen, Cattunen u. s. w. verkaufe räumungshalber zu jedem nur annehmbaren Preise.

Herrmann Schäfer,

(5156) 19 Holzmarkt 19.

A. Berghold's Söhne,

85. Langgasse 85,

empfehlen

vorgezeichnete

Piqué-, Damast- und Tüll-Decken in jeder Größe.

Fischerleinen-Decken in $\frac{8}{4}$-Größe à 1 Rt. 20 Sgr.

Negligé-Taschen, Morgenhauben, Kinder-Pickel,

Leinene Garnituren mit und ohne Spitzen garnirt u. s. w.

Sämmtliche Nähtisch-Artikel

halten stets in bester Qualität auf Lager.

A. Berghold's Söhne,

Langgasse 85,

am Langgasser Thor. (5112)

Modellhüte.

Die erste Sendung

Frühjahrshüte

ist eingetroffen.

Auguste Zimmermann.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein **Ship-Chandler-, Material- u. Speicher-Waaren-Geschäft** von der Petersiliengasse 12 nach meinem Hause

Fischmarkt No. 22.

Für das mir von meinen vielen Gönnern und Geschäftsfreunden bisher geschenkte Vertrauen sage ich denselben meinen besten Dank und bitte zugleich um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Geschäftslokale.

A. F. Brehmer,

(5096) **Fischmarkt 22.**

Ein gut erhaltener Leiterwagen und ein Kastenwagen ist billig zu verkaufen Karrengasse No. 3 am Jacobsthor.

Eine alte in Danzig gut eingeführte Lebens-Versicherungsbank sucht für den Regierungsbezirk Danzig einen thätigen

cautionsfähigen General-Agenten.

Incasso ca. 3000 Rt. Offerten sind unverzüglich an die Exped. dieser Zeitung unter Chiffre 5126 abzugeben.

Wild!

Das bereits annoncirte Wild ist eingetroffen es sind:

Große Hasen,
Birkhühner,
Haselhühner,
Schneehühner

sämmtliches in vorzüglichster Qualität.

Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

NB. Auswärtige Ordres werden prompt und billigst unter Nachnahme effectuirt.

Vorlesungen in der Handelsakademie

Mittwoch, d. 16. d., Abds. 7 Uhr: Herr Kirchner über Dante und den Danteschen Sündenbegriff.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 17. März 1870, 6—7 Uhr Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Hrn. Dr. **Richard Martens** über „die Kaiseridee des Mittelalters und Heinrich VI.

Der Vorstand.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 16. März. **Der stolze Heinrich.** Posse mit Gesang und Tanz. Zum Schluß: **Darstellung der Wunderfontaine.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 15. März. (Abonn.-Vorst). Gastspiel des Herrn Tiedtke vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. **Fröhlich.** Musikalisches Quodlibet in 2 Acten von Schneider. Musik von verschiedenen Componisten. Ferner: **Faust und Margarethe.** Parodischer Soloscherz mit Gesang von Salingré. Musik von A. Lang. Zum Schluß: **Nimrod.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Ja wohl! — Ein gutes Herz! — Was nie belohnt wird werden — Es ist im tiefen Schmerz! — Von einem lockern Herz.

(5145) a. d.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig